

Analyse von Produzenten- und Konsumentenpreisen Schweizer Grossverteiler

Konventionell und Bio im Vergleich

Eine Recherche der Fachhochschule Nordwestschweiz im Auftrag des Vereins Faire Märkte Schweiz (FMS)



Olten, 05. Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Übersicht bisheriger Studien	3
3	Untersuchungsziel	4
4	Methodik und Datengrundlage	4
4.1	Produzentenpreise	4
4.2	Konsumentenpreise	5
4.3	Produzenten- und Konsumentenpreise im Vergleich	5
5	Preise Milchprodukte	5
5.1.1	Ergebnisse Vollmilch	6
5.1.2	Ergebnisse Joghurt	6
5.1.3	Ergebnisse Emmentaler Käse	7
6	Preise Fleischprodukte	8
7	Preise Kartoffeln	8
8	Preise Eier	9
9	Preise Karotten	10
10	Preise Äpfel	11
11	Zusammenfassung	12
12	Fazit	12
13	Literaturverzeichnis	14
14	Anhang	15

Autor

Prof. Dr. Mathias Binswanger
Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft
Riggenbachstrasse 16
4600 Olten

Auftraggeber

Dr. Stefan Flückiger
Faire Märkte Schweiz FMS
Hermeschloostrasse 70
8048 Zürich

1 Ausgangslage

Die Debatte über die Transformation zu nachhaltigen Ernährungssystemen hat in jüngster Vergangenheit zunehmend die Produktionsverhältnisse im Bio-Markt thematisiert. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Preisgestaltung der Produkte und die Wertschöpfungsverteilung entlang der Wertschöpfungskette (Preisüberwacher, 2023; Jean & Sandra, 2022). Insbesondere in der Schweiz, wo Qualität und Nachhaltigkeit bei Lebensmitteln eine wichtige Rolle spielen, werfen die oft beträchtlichen Preisdifferenzen zwischen Bio- und konventionellen Produkten Fragen auf (Binswanger, 2022). Inwieweit sind diese Preisaufschläge gerechtfertigt und spielt die Marktmacht der verschiedenen Akteure eine Rolle bei der Festlegung der Preise? Landwirtinnen und Landwirte stehen vor der Herausforderung, nachhaltige Anbaumethoden zu fördern, während sie gleichzeitig wettbewerbsfähige Preise bieten müssen (Jean & Sandra, 2022). Sind ihre Erlöse auf den Bio-Produkten zu niedrig, fehlen die Anreize seitens Produzentinnen und Produzenten, nachhaltige Bio-Produkte anzubauen. Der Bund hat den Auftrag, die tier- und umweltfreundliche Produktion zu fördern (Bundesrat, 2022), weshalb sich die Frage aufdrängt, welche finanziellen Anreize und Faktoren die Produktion von Bio-Produkten beeinflussen. Die mangelnde Transparenz bei der Preisgestaltung der Grossverteiler erschwert jedoch die Beantwortung der Frage, warum Bio-Produkte in der Regel so viel teurer sind als ihre Nicht-Bio-Alternativen, und regt damit die Diskussion über die Fairness der Preise im Schweizer Lebensmittelmarkt an.

2 Übersicht bisheriger Studien

In der Schweiz wurden bereits mehrere Studien zum Thema Wertschöpfungsketten für konventionelle, Bio- und Labelprodukte durchgeführt. So hat der Schweizer Tierschutz (STS) mehrere Studien lanciert, die darauf hinweisen, dass der Anteil eines Frankens an den Konsumentenausgaben für Lebensmittel, den die Bauern für die Produktion der Lebensmittel bekommen, gerade bei Bio-Produkten besonders niedrig ist. Wer Bio-Produkte anbaut, erhält von den Verarbeitern bzw. dem Handel nur einen kleinen Aufpreis, die Konsumenten und Konsumentinnen zahlen nachher aber einen wesentlich höheren Preis für die Bio-Produkte. Das zeigen neue Studien für Rind- und Schweinefleisch (Binswanger, 2022) oder für diverse Milchprodukte (Schweizer Tierschutz STS, 2021). Aus diesem Grund stagniert die Nachfrage nach vielen tier- und umweltfreundlichen Produkten. Die Studien führen den hohen Preisunterschied zwischen konventionellen und Bio-Produkten auf die Marktmacht der Grossverteiler Migros und Coop zurück (Binswanger, 2022; Schweizer Tierschutz STS, 2021).

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die Fédération romande des consommateurs (FRC), welche in der Westschweiz eine Studie durchgeführt und die Margen von Produkten wie Milch, Obst und Gemüse untersucht hat (Jean & Sandra, 2022). Der Studie zufolge sind die Produktionskosten für Bio-Gemüse rund 30% höher als für konventionelles Gemüse. Bei den Konsumentenpreisen ist die Bio-Variante im Jahr 2022 hingegen um bis zu knapp 50% teurer. Die Ergebnisse der Schweizer Untersuchungen wurden vom Preisüberwacher aufgegriffen, welcher eine Vorabklärung betreffend der Preisunterschiede von Bio- und konventionellen Lebensmitteln eingeleitet hat (Preisüberwacher, 2023). Die Abklärung kam zu keinem eindeutigen Ergebnis, weist jedoch auf die Problematik der Marktmacht von Migros und Coop hin, die als mögliche Erklärung für die aussergewöhnlich hohen Margen bei Bio-Produkten angeführt wird (Preisüberwacher, 2023).

Eine aktuelle Fallstudie der Universität Lausanne bestätigt, dass es innerhalb der Wertschöpfungsketten Schweizer Agrarprodukte grosse Gewinnunterschiede gibt, die häufig zu Lasten der Produzentinnen und Produzenten ausfallen (Pawlak, Wyss, Barjolle, & Burrus, 2023). Gemäss Pawlak, Wyss, Barjolle und Burrus (2023) gaben Produzenten an, dass der Vertrieb von Bio- im Vergleich zu konventionellen Produkten finanziell kaum lohnenswert sei, da der Aufpreis für Bio-Produkte die zusätzlichen

Produktionskosten zur Einhaltung der Bio-Richtlinien kaum aufwiegt und die Marge deshalb gering ausfällt. Zu einem ähnlichen Schluss kommt eine Untersuchung von Agroscope im Rind- und Schweinefleisch-Bereich, die zeigt, dass die Abgeltung der Tierwohlleistungen bei Labelprodukten nicht kostendeckend ist (Gazzarin, Meier, & Zimmert, 2020).

3 Untersuchungsziel

Die vorliegende Studie untersucht, inwiefern sich die Preisdifferenzen zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis bei konventionellen und Bio-Produkten unterscheiden. Ziel ist es, zu prüfen, ob Bio-Produkte, im Vergleich zu konventionellen Produkten, einen unverhältnismässig hohen Wertschöpfungsanteil im Handel aufweisen. Dazu wird die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreisen für verschiedene Produkte berechnet. Die weitere Verarbeitung der Produkte wird dabei nicht berücksichtigt. Anschliessend werden die Differenzen der konventionellen Produkte derjenigen des jeweiligen Bio-Produkts gegenübergestellt. Um die Erkenntnisse bisheriger Studien zu erweitern, wurden die Milch- und Fleischprodukte um die Produkte Kartoffeln, Eier, Karotten und Äpfel erweitert. Konkret wurden folgende Produkte untersucht: Milchprodukte (Vollmilch, Joghurt und Emmentaler Käse), Fleischprodukte (Hackfleisch vom Rind, Rindsplätzli, Schweinsnierstück und Hinterschinken), Kartoffeln, Eier, Karotten und Äpfel (Sorte Gala).

4 Methodik und Datengrundlage

4.1 Produzentenpreise

Die Produzentenpreise entsprechen den Preisen, die den Produzentinnen und Produzenten der jeweiligen Ware bezahlt werden. Als Datengrundlage der vorliegenden Studie wurden die Produzentenpreise resp. die Produzentenrichtpreise – falls vorhanden – des jeweiligen Branchenverbandes verwendet, d.h. Schweizer Milchproduzenten (SMP) für Milchpreise und Schweizer Bauernverband (SBV) für Fleischpreise, Swisspatat für Kartoffelpreise und Schweizer Obstverband und Bio Suisse für die Richtpreise für Äpfel. Für Karotten wurden die Richtpreise aus dem Agrarbericht 2022 verwendet. Die Produzentenpreise für Eier wurden vom Bundesamt für Landwirtschaft bezogen (BLW, 2023). Details zu den verwendeten Produzentenpreisen werden nachfolgend im jeweiligen Produktkapitel aufgeführt. In den Fällen, in denen keine Produzentenpreise verfügbar waren, wurden Richtpreise verwendet. Die Richtpreise entsprechen den von den jeweiligen Branchenverbänden empfohlenen Verkaufspreisen. Da die Richtpreise für die Produzentinnen und Produzenten nicht verbindlich sind, können die tatsächlich realisierten Produzentenpreise von den Richtpreisen abweichen.

Produktgruppe	Preisart	Quelle
Milchprodukte	Produzentenpreis	Schweizer Milchproduzenten
Fleischprodukte	Produzentenpreis	Schweizer Bauernverband / Proviande
Kartoffeln	Richtpreis	Swisspatat
Eier	Produzentenpreis	Bundesamt für Landwirtschaft
Karotten	Richtpreis	Bundesamt für Landwirtschaft (Agrarbericht 2022)
Äpfel	Richtpreis	Schweizer Obstverband / Bio Suisse

Tabelle 1: Übersicht der verwendeten Produzentenpreise

4.2 Konsumentenpreise

Die Konsumentenpreise – also die Preise, welche die Konsumentinnen und Konsumenten beim Kauf von Produkten bezahlen – wurden im Zeitraum August bis September 2023 bei den beiden Grossanbietern Migros und Coop erfasst (Gewichtung 50% Migros und 50% Coop, sofern nichts anderes erwähnt). Dabei wird zwischen folgenden Produktkategorien unterschieden: «Standard-tief», «Standard-hoch» und «Bio». Während «Standard-tief» Standardprodukte der niedrigen Preisklasse (z.B. M-Budget oder Prix-Garantie) enthalten, werden mit «Standard-hoch» Produkte auf mittlerem Preisniveau bezeichnet. Sowohl «Standard-tief» als auch «Standard-hoch» können Labelprodukte wie beispielsweise von IP-SUISSE beinhalten. Unter «Bio» werden Produkte kategorisiert, welche nach Bio-Richtlinien produziert wurden. Darunter sind u.a. Bio-Labels wie Naturaplan Bio, Migros Bio, Bio Suisse und Bio Weide-Beef zusammengefasst.

4.3 Produzenten- und Konsumentenpreise im Vergleich

Um die Konsumenten- (KP) und Produzentenpreise (PP) für unterschiedliche Bio- und konventionelle Produkte zu vergleichen, wird im Folgenden ein Indikatorwert verwendet, der die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis für die Bio- und die konventionelle Produktvariante ins Verhältnis setzt, d.h.

$$\text{Indikatorwert} = \frac{KP_{\text{Bio}} - PP_{\text{Bio}}}{KP_{\text{konv.}} - PP_{\text{konv.}}}$$

Nimmt der Indikatorwert Werte an, die grösser als 1 sind, ist das ein Indiz dafür, dass im Vergleich zur konventionellen Produktevariante nebst den entgoltenen Mehrkosten, die bei der Bio-Produktion anfallen, noch weitere Wertschöpfungskosten oder zusätzliche Gewinnbeträge im Bio-Konsumentenpreis enthalten sind. D.h. der Indikatorwert wird unter der Annahme berechnet, dass die nach der Produktion anfallenden Verarbeitungsaufwände bei Bio- und konventionellen Produkten gleich ausfallen.

Ein Beispiel:

Der Produzentenpreis eines Produkts beträgt CHF 2.- und der Konsumentenpreis CHF 4.- pro Kilogramm, bei der Bio-Variante desselben Produkts beträgt der Produzentenpreis CHF 3.- und der Konsumentenpreis CHF 6.- pro Kilogramm (Indikatorwert = 1.5). D.h. dem Produzenten wird bei der Bio-Variante pro Kilo einen Franken mehr für die Produktion bezahlt (z.B. um die anfallenden Kosten für Tierwohl- und Umweltleistungen zu decken). In beiden Fällen beträgt der Anteil des Produzentenpreises am Konsumentenpreis 50%. Würden sich die Kosten der Bio-Variante lediglich um den Zuschlag bei den Produktionskosten (d.h. in diesem Beispiel einen Franken) unterscheiden, würde das Bio-Produkt CHF 5.- anstatt CHF 6.- kosten. Dies würde einem Indikatorwert von 1 anstelle von 1.5 entsprechen. Ist der Indikatorwert grösser als 1, bedeutet dies, dass die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis bei der Bio-Variante grösser ist als bei der konventionellen.

5 Preise Milchprodukte

Es wurden die Preise für Vollmilch, Joghurt und Emmentaler Käse untersucht. Die Produzentenpreise wurden von den Schweizer Milchproduzenten (SMP) bezogen. Für Vollmilch (pasteurisiert) und Joghurt konventionell wurde der Produzentenpreis der Molkereimilch «Grüner Teppich» verwendet und für die Bio-Varianten der Produzentenpreis Molkereimilch Bio¹. Für das Produkt «Emmentaler Käse» wurden

¹ Milchpreismonitor Stand Juli 2023, SPP 180'000 ÖLN Durchschnittspreis Juli 2023, exkl. 5 Rappen Zulage für Verkehrsmilch, die vom Bund an die Milchproduzenten vergütet werden.

die Produzentenpreise für Käseemilch Emmentaler AOP konventionell und Bio herangezogen². Die Konsumentenpreise wurden direkt über die Produktwebseiten von Migros und Coop erfasst (Stand 17.08.2023). Dabei wurde für jede Produktkategorie (Standard-tief, Standard-hoch und Bio) – sofern vorhanden – jeweils ein vergleichbares Produkt von Migros und Coop ausgewählt und anschliessend der Mittelwert der beiden Konsumentenpreise berechnet. Für Joghurts wurden jeweils zwei Sorten (Mokka und Erdbeere) verwendet.

5.1.1 Ergebnisse Vollmilch

In Abbildung 1 sind die Produzenten- und Konsumentenpreise³ für Vollmilch (pasteurisiert) aufgeführt. Im Vergleich zu der Milch Standard-tief ist die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis bei der Milch Bio und Standard-hoch grösser. Vergleicht man die Differenzen der Bio-Variante mit den konventionellen Produkten, indem man den Indikatorwert berechnet (siehe Tabelle 2), zeichnet sich ab, dass die Preisdifferenz bei der Bio-Variante 1.44-mal so hoch (d.h. um 44% höher) wie die bei der Standard-tief und 1.03-mal so hoch (d.h. 3% um höher) wie bei der Standard-hoch Variante ist. Im Vergleich: bei einer europäischen Studie aus dem Jahr 2020 (Orsini, et al., 2020) war die Preisdifferenz für Bio-Milch in Deutschland 1.23-mal und in Frankreich 1.07-mal so hoch wie für konventionelle Milch.

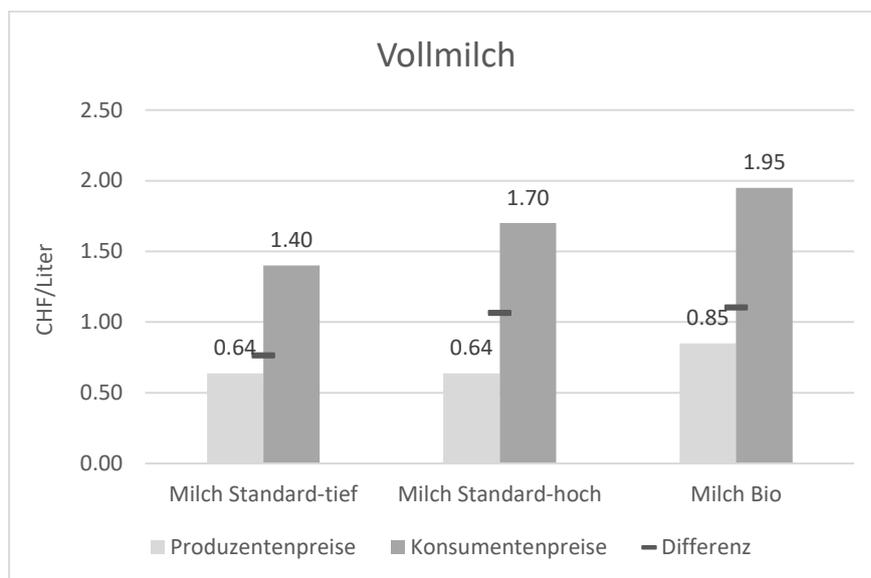


Abbildung 1: Konsumenten- und Produzentenpreise für Vollmilch in CHF/Liter. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

5.1.2 Ergebnisse Joghurt

Bei den Joghurts ist die Preisdifferenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis für ein Bio-Joghurt rund 1.62-mal höher als für ein konventionelles Joghurt (Berechnung unter der Annahme, dass ein Erdbeere oder Mokka Joghurt aus 95% Milch besteht), siehe Abbildung 2 und Tabelle 2. Die Differenz der Produzentenpreise Bio und konventionell scheinen sich bei den Konsumentenpreise weiter aufzuklaffen in dem Sinne, dass das Bio-Joghurt überproportional teuer ist.

² Milchpreismonitor Stand März (aufgrund fehlender Daten für Bio Emmentaler) und Juli 2023 (Emmentaler konventionell), Produzentenpreise ab Hof, exkl. Zulage für Verkehrsmilch und exkl. Siloverzichtsulage (SVZ).

³ Bei der Migros Vollmilch wurde das Labelprodukt «Valflora IP-SUISSE» für Standard-tief (3.5% Fett, hoch Past) und Standard-hoch (3.5% Fett, UHT) verwendet.

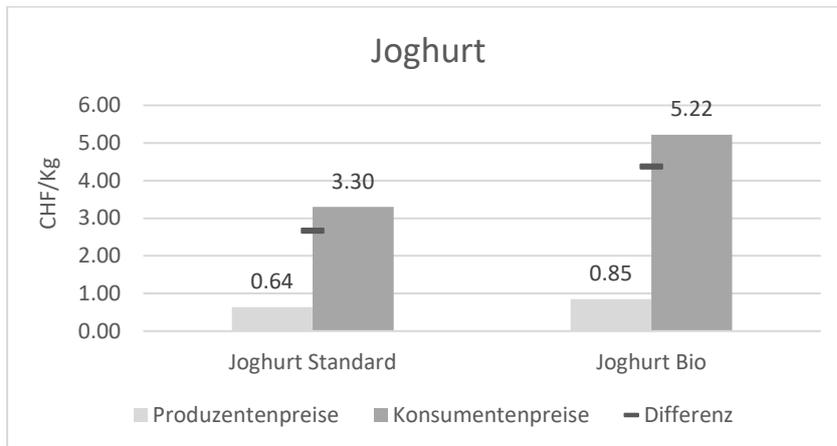


Abbildung 2: Konsumenten- und Produzentenpreise für Joghurts in CHF/Kg. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

5.1.3 Ergebnisse Emmentaler Käse

Beim Emmentaler liegt der Anteil des Produzentenpreises am Konsumentenpreis beim Bio-Emmentaler bei rund 45% und beim konventionellen Emmentaler bei rund 46% (siehe Tabelle 3).⁴ Der Vergleich der Preisdifferenzen zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis zeigt, dass die Bio-Variante eine um rund 1.37-mal grössere Preisdifferenz aufweist als der jeweilige Nicht-Bio Emmentaler. Da sich der Herstellungsprozess zwischen einem Bio und einem konventionellen Emmentaler nach der Produktion der dafür notwendigen Rohmilch kaum mehr unterscheidet, drängt sich die Frage auf, weshalb die Bio-Variante überproportional teurer ist.

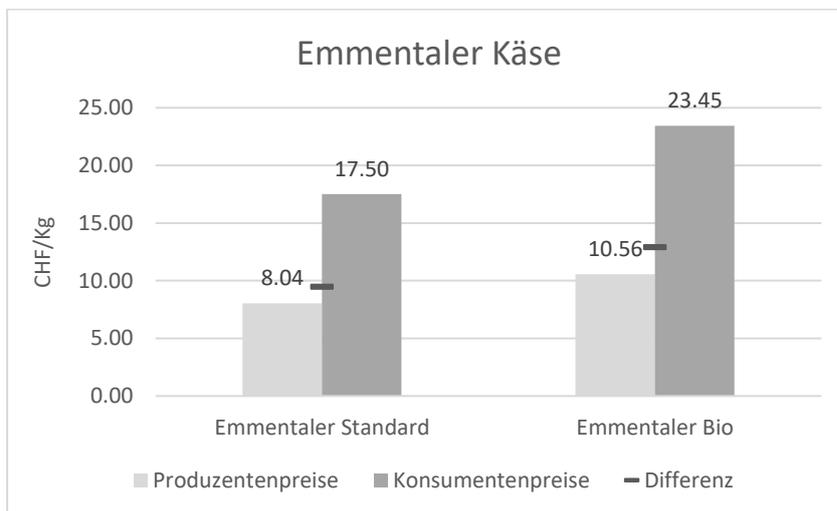


Abbildung 3: Konsumenten- und Produzentenpreise für Emmentaler Käse in CHF/Kg. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis. Die Produzentenpreise basieren auf der Annahme, dass für ein Kilogramm Emmentaler AOP 12 Liter Rohmilch benötigt werden.

⁴ Es wurde mit der Annahme gerechnet, dass für 1 Kilogramm Emmentaler AOP 12 Liter Rohmilch benötigt werden (Quelle www.emmentaler.ch).

6 Preise Fleischprodukte

Für die Fleischprodukte wurden die Preise für Rindshackfleisch, Rindsplätzli, Schweinsnierstück und Hinterschinken erfasst. Die Produzentenpreise für Rinder und Schlachtschweine wurden vom Schweizer Bauernverband bezogen.⁵ Die Konsumentenpreise stammen aus der Produktwebseiten von Migros und Coop, wobei auch hier zwischen «Standard-tief», «Standard-hoch» und «Bio» unterschieden wird. Beim Bio-Hinterschinken wurde lediglich der Naturaplan Bio Hinterschinken von Coop verwendet, weil kein vergleichbares Produkt bei Migros ausgewiesen wurde. Beim Schweinsnierstück wird aufgrund mangelnder Produktauswahl nicht zwischen «Standard-tief» und «Standard-hoch» differenziert. Die in Abbildung 4 aufgeführten Preise zeichnen ein klares Muster ab: Die Bio-Varianten weisen eine höhere Preisdifferenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis auf als ihre Standard-Alternativen. Insbesondere im Vergleich zur Billigvariante sind die Differenzen beim Bio-Fleisch höher. Die Ergebnisse sind konsistent mit den Befunden bisheriger Wertschöpfungsuntersuchungen im Schweizer Fleischmarkt (Binswanger, 2022).

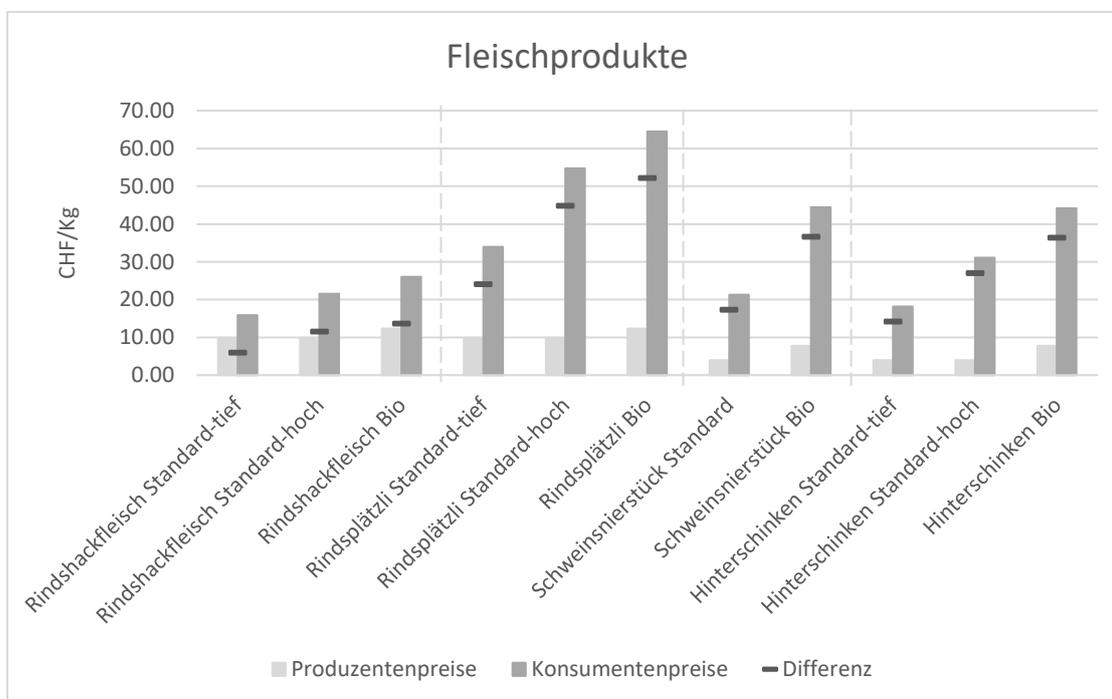


Abbildung 4: Konsumenten- und Produzentenpreise für Fleischprodukte in CHF/Kg. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

7 Preise Kartoffeln

Als Preisgrundlage für Produzentenpreise von Kartoffeln wurden die Richtpreise von Swisspatat verwendet (Stand 15.09.2023). Im Vergleich zur Tiefpreisvariante ist bei den Bio-Kartoffeln die Preisdifferenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis um das knapp 8-Fache höher (vgl. Abbildung 5 und Tabelle 2). Bei der Variante «Standard-hoch» ist die Preisdifferenz bei Bio um knapp das 4-Fache höher. Es zeigt sich also eine deutliche Preisdiskrepanz ab, die wesentlich höher ist als diejenige der Milch- und Fleischprodukte.

⁵ Verwendete Produzentenpreise: Rinder RG konventionell: QM, T3, franko Schlachthof; Rinder RG Bio: T3, Migros Bio-Weide-Beef, franko Schlachthof; Schlachtschweine konventionell: Durchschnitt aus variablen Preis QM-Basispreis, franko Schlachthof; Schlachtschweine Bio: franko Schlachthof (Stand 11.08.2023). Abwertungsverluste bei Tieren wurde nicht berücksichtigt.

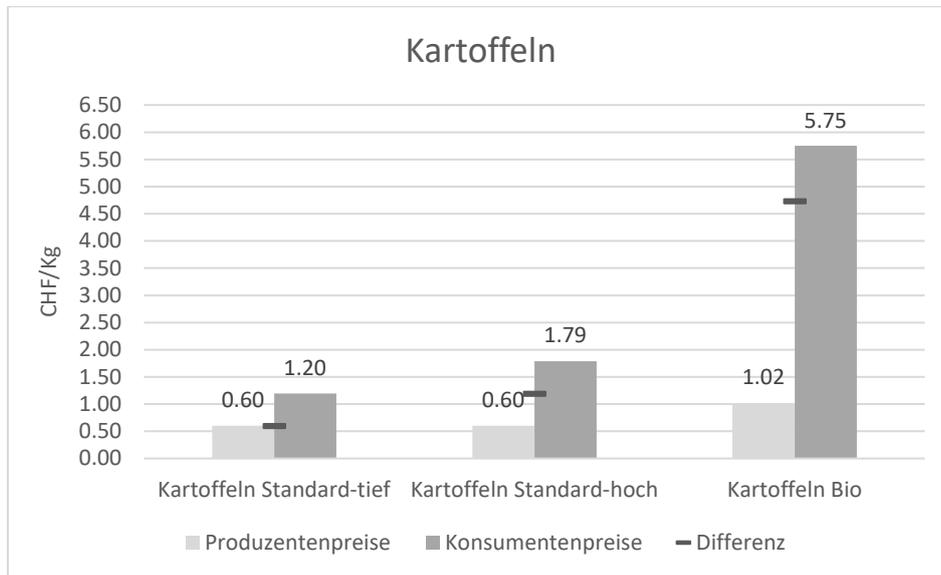


Abbildung 5: Konsumenten- und Produzentenpreise für Kartoffeln in CHF/Kg. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

8 Preise Eier

Die Produzentenpreise für Eier wurden direkt vom Bundesamt für Landwirtschaft bezogen. Dabei werden die Preise für Eier ab Hof, >53g, inkl. MwSt. verwendet und es wird zwischen den drei Produktkategorien «Bodenhaltung», «Freilandhaltung» und «Bio» unterschieden (Stand 01.07.2023). Die Konsumentenpreise (Stand 18.08.2023) wurden bei Migros und Coop erfasst und beinhalten Preise zu Tiefpreis-Eiern (M-Budget und Prix Garantie aus Bodenhaltung, 15-Stück-Packungen), Standard-Eier aus Freilandhaltung (6-Stück-Packung) sowie Bio-Eier (ebenfalls aus Freilandhaltung mit 4-6 Stück pro Packung).

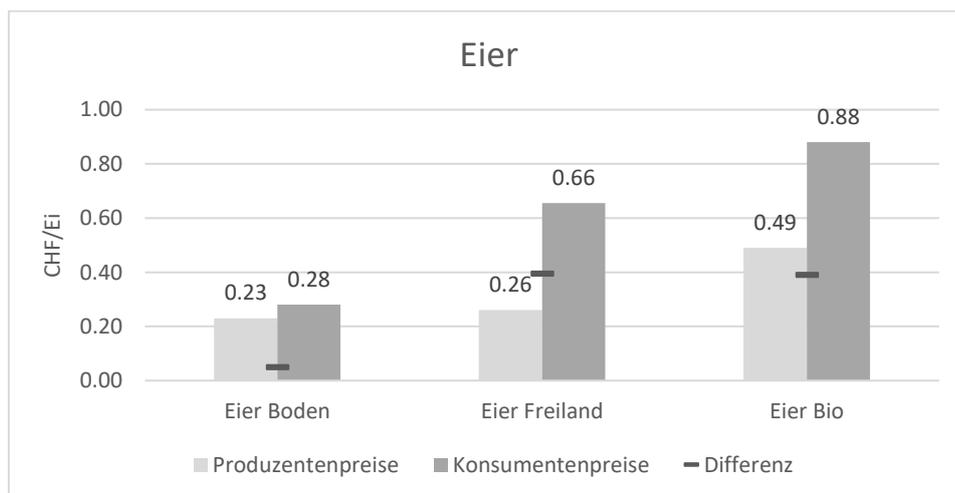


Abbildung 6: Konsumenten- und Produzentenpreise für Eier in CHF/Ei. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

Obwohl sich die Preisdifferenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis von Bio-Eiern und Freiland-Eiern (siehe Tabelle 2) kaum unterscheiden, ist die Preisdifferenz bei Bio-Eiern im Vergleich zu

den Billig-Eiern um das rund 8-Fache höher. Ein Teil dieses Unterschieds lässt sich auf die ungleiche Packungsgrösse zurückführen (je grösser die Packung, umso niedriger der Konsumentenstückpreis). Betrachtet man in Abbildung 6 die Produzentenpreise für Bodenhaltung und Freiland, wird für ein Freiland-Ei lediglich 3 Rappen mehr bezahlt als für ein Ei aus Bodenhaltung, unabhängig der Verpackungsgrösse. Im Supermarkt hingegen ist das Freiland-Ei im Schnitt um 38 Rappen und das Bio-Ei im Schnitt um 60 teurer als das Ei aus Bodenhaltung.

9 Preise Karotten

Da für Karotten in der Schweiz keine realen Produzentenpreise publiziert werden, wurden im Folgenden die Richtpreise aus dem Agrarbericht 2022⁶ für konventionelle⁷ und Bio-Karotten⁸ verwendet. Die Konsumentenpreise stammen von Migros und Coop (Stand 22.08.2023). Die Preisdifferenz zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis ist bei Karotten im Tiefpreissegment um das rund 7-Fache niedriger als im Bio-Segment (siehe Abbildung 7 und Tabelle 2). Vergleicht man die Bio-Karotte mit dem Mittelpreissegment, relativiert sich dieser Unterschied, wobei die Preisdifferenz zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis für Bio-Karotten um ca. 1.29-mal grösser ist.

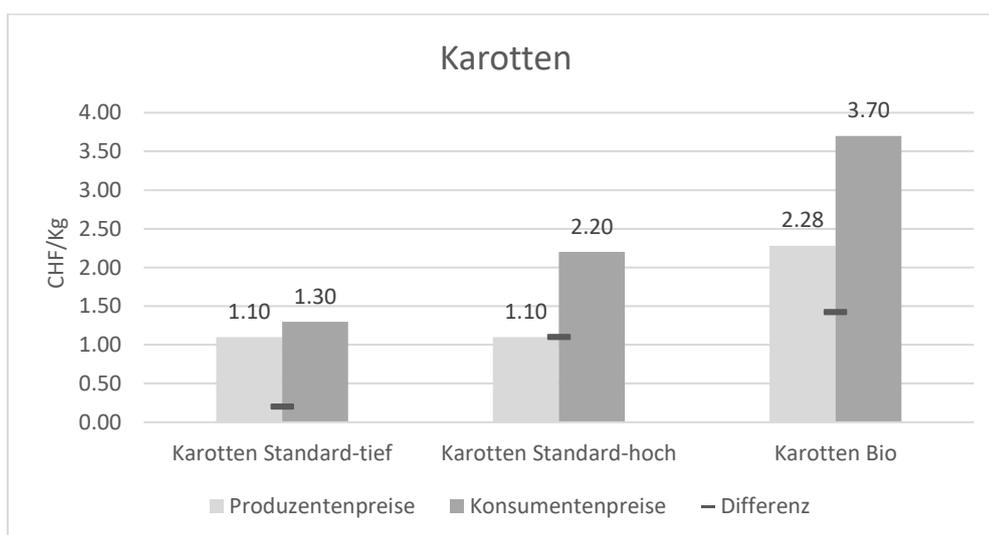


Abbildung 7: Konsumenten- und Produzentenpreise für Karotten in CHF/Kg. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

⁶ <https://agrarbericht.ch/de/markt/marktentwicklungen/produzentenpreise>

⁷ Richtpreis franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP), exkl. Verpackungskosten, gewaschen, lfco, exkl. MwSt, inkl. LSVA, Stand 2021

⁸ Richtpreis franko Grossverteiler, lfco, inkl. Zuschläge, Stand 2021

10 Preise Äpfel

Da für Äpfel in der Schweiz keine realen Produzentenpreise erhoben werden, wurde als Schätzer für die Produzentenpreise die Richtpreise vom Schweizer Obstverband (konventionelle Äpfel⁹) und Bio Suisse (Bio-Äpfel¹⁰) als Preisgrundlage verwendet. Die Konsumentenpreise wurde von Migros und Coop erfasst, wobei die in der Schweiz beliebte Apfelsorte Gala in ihrer Bio- und Standard-Variante untersucht wurde¹¹.

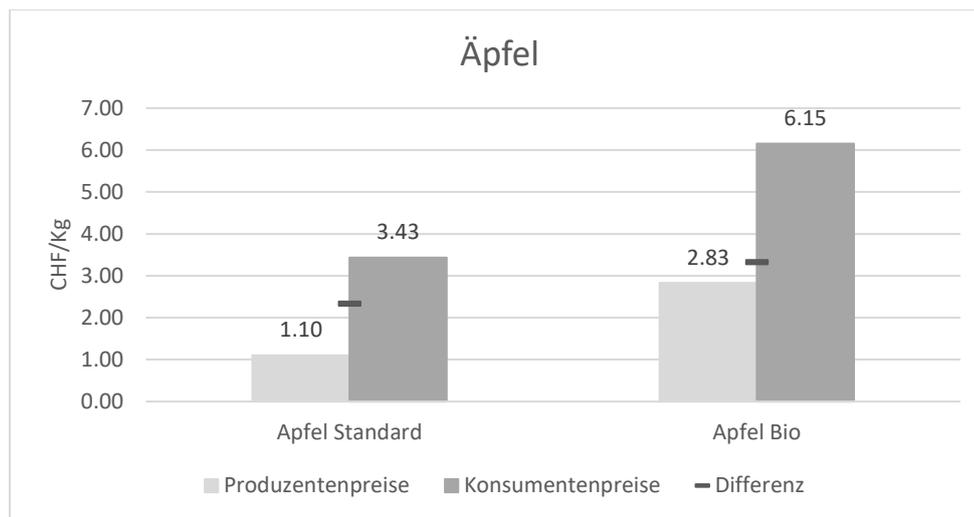


Abbildung 8: Konsumenten- und Produzentenpreise für Äpfel (Sorte Gala) in CHF/Kg. Die Differenz entspricht dem Konsumentenpreis minus Produzentenpreis.

Bei einem Bio-Apfel ist die Preisdifferenz zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis im Vergleich zu einem konventionellen Apfel rund 1.43-mal so gross (vgl. Abbildung 8 und Tabelle 2). Im europäischen Vergleich ist dieses Verhältnis zwischen den Preisdifferenzen aber nicht ungewöhnlich hoch. Beispielsweise war die Preisdifferenz im Jahr 2020 für Bio-Äpfel in Frankreich 1.61-mal, in Italien 1.21-mal und in England 1.69-mal so hoch wie die Preisdifferenz eines konventionellen Apfels (Orsini, et al., 2020).

⁹ Preisbulletin Tafelkernobst vom 09.03.2022, Sorte Gala (65-85mm) Klasse 1.

¹⁰ Bio-Tafelkernobst: Richtpreisbulletin 2023/2024, franko Grossverteiler (1.5 Kg Tragtasche) normiert auf CHF/1Kg.

¹¹ Da für Migros keinen Bio Gala Apfel gefunden wurde, wurden die «Migros Bio Äpfel Saison» als Vergleichseinheit verwendet, welche preislich dem Bio Gala Apfel vom Coop ähnlich sind.

11 Zusammenfassung

Wie gross sind die Preisdifferenzen zwischen Bio- und konventionellen Produkten und welcher Anteil wird dabei den Produzentinnen und Produzenten vergütet? Um diese Fragen zu beantworten, hat die vorliegende Studie die Produzenten- und Konsumentenpreise unterschiedlicher Schweizer Produkte untersucht und Daten für Milch- und Fleischprodukte, Kartoffeln, Eier, Karotten und Äpfel ausgewertet. Die Intransparenz im Schweizer Nahrungsmarkt hinsichtlich der Preisgestaltung erschwert die Untersuchung der Wertschöpfungskette einzelner Produkte. So sind für viele Produkte keine tatsächlich realisierten Produzentenpreise öffentlich zugänglich, weshalb in der vorliegenden Studie im Falle einzelner Produkte auf Richtpreise zurückgegriffen werden musste.

Die grössten Unterschiede bzgl. Bio- und konventionellen Produkten hinsichtlich der Preisdifferenzen zwischen Konsumenten- und Produzentenpreisen wurden bei Fleischprodukten, Kartoffeln, Eier und Karotten beobachtet. Hier wurden Produkte festgestellt, bei denen die Bio-Produktvariante um eine bis zu knapp 8-fach so hohe Preisdifferenz zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis aufwies wie die jeweilige konventionelle Produktvariante (siehe Tabelle 2). In der Tabelle 2 sind die Indikatorenwerte für unterschiedliche Produkte und Produktkategorien (d.h. «Standard-tief», «Standard-hoch» und «Standard») aufgeführt. Die Indikatorenwerte variieren dabei stark zwischen den Produkten und sind bei der Produktkategorie «Standard-hoch» im Vergleich zu Produktkategorie «Standard-tief» generell niedriger ausgeprägt. So ist z.B. die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis bei den Bio-Karotten 7.10-mal grösser als die entsprechende Differenz bei den konventionellen Karotten «Standard-hoch» und 1.29-mal grösser als bei den konventionellen Karotten «Standard-tief» (vgl. Tabelle 2).

Produkt	Standard-tief	Standard-hoch	Standard
Vollmilch Past	1.44	1.03	-
Joghurt	-	-	1.62
Emmentaler	-	-	1.37
Hackfleisch vom Rind	2.28	1.18	-
Rindsplätzli	2.17	1.16	-
Schweinsnierstück	-	-	2.12
Hinterschinken	2.57	1.35	-
Kartoffel	7.95	3.97	-
Eier	7.99	0.97	-
Karotten	7.10	1.29	-
Äpfel	-	-	1.43

Tabelle 2: Die in der Tabelle aufgeführten Zahlen entsprechen den Indikatorenwerten, d.h. den Verhältnissen der Differenzen zwischen Konsumenten- (KP) und Produzentenpreis (PP) von Bio- und konventionellen Produkten ($\frac{KP_{Bio} - PP_{Bio}}{KP_{konv.} - PP_{konv.}}$). Bei denjenigen Produkten, bei welchen nicht zwischen «Standard-tief» und «Standard-hoch» differenziert wird, wird ausschliesslich «Standard» aufgeführt. Hinweis: Werden die Indikatorenwerte auf Basis der Kennzahlen aus Tabelle 3 nachgerechnet, treten Rundungsdifferenzen auf.

12 Fazit

Die vorliegende Studie hat überproportional hohen Preisunterschiede zwischen Bio- und konventionellen Produkten festgestellt. Inwieweit diese Unterschiede tatsächlich mit höheren Kosten für Bio-Produkte in der Verarbeitung und im Handel begründet werden können, bleibt allerdings eine offene Frage. Diese liesse sich nur beantworten, wenn die tatsächlichen Kosten auf verschiedenen Produktionsstufen in der Verarbeitung und im Handel bekannt wären. Dazu liegen aber keine Angaben vor, denn die

entsprechenden Kalkulationen werden als Geschäftsgeheimnis betrachtet. Die teilweise grossen Preisdifferenzen lassen aber vermuten, dass dies mit der Ausnutzung der Marktmacht der beiden Grossverteiler Migros und Coop zu tun hat, die zusammen etwa 70 Prozent des Lebensmittelhandels (inkl. Denner sind es ca. 80 Prozent) in der Schweiz kontrollieren (Statista, 2023; BLW, 2023).

Diese Marktmacht spielt einerseits eine Rolle beim Kauf der Rohprodukte von den Bauern. Tausende von kleinen Landwirtschaftsbetrieben treffen auf zwei grosse Nachfrager. Unter solchen Marktbedingungen wird der Produzentenpreis tendenziell nach unten gedrückt, da die Nachfrager den Preis bestimmen können. Die Anbieter haben keine Chance, an andere Abnehmer und Abnehmerinnen zu verkaufen. Diese Marktkonstellation sorgt dafür, dass auch die Produzentenpreise für nach Biovorschriften produzierte Produkte oft nur wenig höher sind als die Preise für nach konventionellen Methoden produzierte Produkte. Die Preise können dabei so weit nach unten gedrückt werden, dass Produzentinnen und Produzenten Schwierigkeiten haben, ihre Produktionskosten zu decken (Gazzarin, Meier, & Zimmert, 2020; Pawlak, Wyss, Barjolle, & Burrus, 2023) und somit keine Anreize besitzen, tier- und umweltfreundliche Produkte zu produzieren.

Andererseits ist die Marktmacht auch beim Verkauf an die Konsumenten und Konsumentinnen relevant. Wie die Studie aufzeigt, gibt es grosse Unterschiede bei den Konsumentenpreisen, wenn man Standardprodukte mit Bio-Produkten vergleicht. Diese dürften damit zusammenhängen, dass der Wettbewerb bei Standardprodukten intensiver ist. Konsumenten und Konsumentinnen kaufen das Produkt tendenziell dort, wo es am billigsten ist. Dieses Verhalten sorgt für Wettbewerb und drückt den Preis nach unten. Bei Bio-Produkten ist dies weniger der Fall. Dort wird eine kleinere Anzahl von anspruchsvolleren und/oder bewussteren Kunden angesprochen, die meist auch eine höhere Zahlungsbereitschaft haben. Entsprechend lassen sich bei diesen Produkten deutlich höhere Preise durchsetzen als bei Standardprodukten. Dies wird auch dadurch begünstigt, dass die Produkte über unterschiedliche Labels differenziert sind, so dass sich die Preise zwischen den Anbietern oft nicht mehr direkt vergleichen lassen.

Die vorliegende Studie liefert somit eine ökonomische Erklärung für die Feststellung, dass der Absatz von Bio- und Labelprodukten, etwa bei Fleisch, in den letzten Jahren stagniert. Produzenten und Produzentinnen haben keinen Anreiz, vermehrt auf tiergerechte Haltung umzusteigen, denn die damit verbundenen Mehrkosten werden kaum abgedeckt. Konsumenten und Konsumentinnen hingegen müssen hohe Aufpreise für Bio-Produkte bezahlen, welche nur ein kleineres Segment von zahlungskräftigen Kunden zu zahlen bereit ist. Will man Nachhaltigkeit und Tierwohl nach biologischen Richtlinien weiter fördern, dann ist es notwendig, den Bauern einen fairen Mehrpreis dafür zu bezahlen. Andererseits verhindern die hohen Konsumentenpreise für Bio-Produkte eine verstärkte Entwicklung zu nachhaltigen Ernährungssystemen.

Geht man von einem hypothetischen Szenario aus, in welchem die Bio-Produktvarianten lediglich um den Betrag teurer wären, der die Zusatzkosten bei der Produktion abdeckt (d.h. Indikatorwert = 1), würden – unter Annahme der Korrektheit der in dieser Untersuchung berechneten Indikatorenwerte und Produzentenanteile – jährlich folgende Konsumentenausgaben eingespart¹²: 12 Mio. Schweizer Franken bei Bio-Trinkmilch, 20.1 Mio. Schweizer Franken bei Bio-Kartoffeln und 35 Mio. Schweizer Franken bei Bio-Eiern. Auch wenn diese Beträge nur einer groben Schätzung entsprechen, verdeutlichen sie, dass eine Angleichung der Preisdifferenzen zwischen Konsumenten- und Produzentenpreisen bei den Bio-Produkten an die konventionellen Produkte nicht nur im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten wäre, sondern auch den Absatz von Bio-Produkten fördern würde.

¹² Die Umsatzzahlen für Bio-Produkte stammen aus dem Bericht «Bio in Zahlen 2022» von Bio Suisse (Bio Suisse, 2022).

13 Literaturverzeichnis

- Binswanger, M. (2022). *Wertschöpfungsanalyse bei Rind- und Schweinefleisch - Konventionell, Label und Bio im Vergleich*. Basel: Schweizer Tierschutz STS.
- Bio Suisse (2022). *Bio in Zahlen 2022*. Von https://www.bio-suisse.ch/dam/jcr:e37101a8-5af2-497d-95a4-c142931ec293/BiZ22_dt_230329.pdf abgerufen
- BLW (04. 10. 2023). <https://www.blw.admin.ch/>. Von https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/markt/marktbeobachtung/land--und-ernaehrungswirtschaft/schweizer_detailhandel.html abgerufen
- BLW (18. 8. 2023). <https://www.blw.admin.ch/>. Von <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/markt/marktbeobachtung/milch.html#:~:text=Seit%202017%20verzeichnet%20der%20Produzentenpreis,.%2Fkg%20mehr%20als%202021.> abgerufen
- Bundesrat (2022). *Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik - Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate 20.3931 der WAK-S vom 20. August 2020 und 21.3015 der WAK-N vom 2. Februar 2021*. Bern: Schweizer Eidgenossenschaft.
- Gazzarin, C., Meier, L., & Zimmert, F. (2020). *Vergleichende Betriebszweig- und Marktanalyse unterschiedlicher Tierwohl-Standards in der Schweine- und Rindermast*. Agroscope.
- Jean, B., & Sandra, I. (5. 10 2022). *Omerta dans le maraîchage: les raisons de la colère*. Von Fédération Romande des Consommateurs (FRC): <https://enquetes.frc.ch/marges-legumes> abgerufen
- Orsini, S., Padel, S., Gambelli, D., Lernoud, J., Sanders, J., Solfanelli, F., . . . Zanolli, R. (2020). Beyond "mainstream" and "alternative" in organic food supply chains; Empirical examples of added value distribution from eight European countries. *British Food Journal*, 798-812.
- Pawlak, R., Wyss, R., Barjolle, D., & Burrus, I. (2023). *Une étude de cas de la distribution de la valeur dans des chaînes d'approvisionnement agroalimentaires selon le modèle Transparent Profit*. Universität Lausanne.
- Preisüberwacher (2023). *Vorabklärung des Preisüberwachers betreffend die Preise der (Bio-) Lebensmittel im Detailhandel*. Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF).
- Schweizer Tierschutz STS (2020). *STS-Bericht zur Betriebszweiganalyse von Agroscope über die Kostendeckung von Tierwohleleistungen*. Basel.
- Schweizer Tierschutz STS (2021). *Marktanalyse Milch und Milchprodukte*. Basel.
- Statista. (04. 10 2023). <https://de.statista.com/>. Von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/368538/umfrage/marktanteile-der-fuehrenden-unternehmen-im-lebensmittelhandel-in-der-schweiz/#:~:text=Gemeinsam%20hielten%202020%20die%20beiden,am%20Detailhandel%20in%20der%20Schweiz.> abgerufen
- van Galen, M., Baltussen, W., Benus, M., Gardebroek, K., Hercegljć, N., Hoste, R., . . . Stokkers, R. (2021). *Agro-Nutri Monitor 2021 - Hoofdrapport; Monitor prijsvorming voedingsmiddelen en analyse belemmeringen voor verduurzaming*. Wageningen: Wageningen Economic Research.

14 Anhang

Produkt	Produzentenpreise (CHF)	Konsumentenpreise (CHF)	Preisdifferenz (CHF)	Produzentenanteil
Milch Standard-tief	0.64	1.40	0.76	45%
Milch Standard-hoch	0.64	1.70	1.06	37%
Milch Bio	0.85	1.95	1.10	44%
Joghurt Standard	0.64	3.30	2.66	19%
Joghurt Bio	0.85	5.22	4.37	16%
Emmentaler Standard	8.04	17.50	9.46	46%
Emmentaler Bio	10.56	23.45	12.89	45%
Rindshackfleisch Standard-tief	9.90	15.90	6.00	62%
Rindshackfleisch Standard-hoch	9.90	21.50	11.60	46%
Rindshackfleisch Bio	12.30	26.00	13.70	47%
Rindsplätzli Standard-tief	9.90	33.95	24.05	29%
Rindsplätzli Standard-hoch	9.90	54.75	44.85	18%
Rindsplätzli Bio	12.30	64.50	52.20	19%
Schweinsnierstück Standard	4.00	21.25	17.25	19%
Schweinsnierstück Bio	7.80	44.45	36.65	18%
Hinterschinken Standard-tief	4.00	18.15	14.15	22%
Hinterschinken Standard-hoch	4.00	31.05	27.05	13%
Hinterschinken Bio	7.80	44.20	36.40	18%
Kartoffeln Standard-tief	0.60	1.20	0.60	50%
Kartoffeln Standard-hoch	0.60	1.79	1.19	34%
Kartoffeln Bio	1.02	5.75	4.73	18%
Eier Boden	0.23	0.28	0.05	82%
Eier Freiland	0.26	0.66	0.40	40%
Eier Bio	0.49	0.88	0.39	56%
Karotten Standard-tief	1.10	1.30	0.20	85%
Karotten Standard-hoch	1.10	2.20	1.10	50%
Karotten Bio	2.28	3.70	1.42	62%
Apfel Standard	1.10	3.43	2.33	32%
Apfel Bio	2.83	6.15	3.32	46%

Tabelle 3: Preisübersicht in Schweizer Franken. Die Produzentenpreise enthalten auch Richtpreise (siehe Tabelle 1). Die Konsumentenpreise entsprechen dem Mittelwert der jeweiligen Konsumentenpreise von Migros und Coop. Die Spalte «Preisdifferenz» bezeichnet die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis. Die Produzentenpreise für Emmentaler AOP basieren auf der Annahme, dass für ein Kilogramm Emmentaler AOP 12 Liter Rohmilch benötigt werden.